

Das Trierer Mobilitätskonzept 2025 – es betrifft uns alle

Verkehr innerhalb der Stadt ist nötig, um die Aktivitäten des täglichen Lebens zu ermöglichen. Das Mobilitätskonzept 2025 (MOKO) der Stadt Trier zeigt die grundsätzliche Zielrichtung für die Trierer Verkehrspolitik auf: Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs am Gesamtverkehr soll um 10% auf 45% reduziert werden; dem sogenannten Umweltverbund - Fußgänger, Radfahrer und öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) - billigt man 55 % zu.

Jeder kann dazu beitragen, dass dieses Ziel nicht nur erreicht, sondern im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sogar deutlich überschritten wird: statt mit dem eigenen PKW häufiger per Rad, per Bus oder zu Fuß unterwegs sein, oft ist dies ohne großen Aufwand möglich.

Nachhaltige Stadtentwicklung kann uns dabei helfen, dass der Verkehr auf möglichst kurze Wege reduziert wird. Um die Innenstadt für Fußgänger und Radfahrer von der anderen Moselseite aus besser erreichbar zu machen, sind im MOKO Moselstege zwischen Pallien und der nördlichen Altstadt sowie auf Höhe des Irminenfreihofs geplant. Wünschenswert wäre allerdings eine höhere Priorität im MOKO für diese wichtigen Projekte als bisher vorgesehen.

Zur Überwindung größerer Strecken ist ein optimal ausgebautes ÖPNV-Angebot im Sinne der Nachhaltigkeit. So ist im MOKO auch ein Regionalbahnsystem mit neuen Haltepunkten auf beiden Moselseiten vom Hauptbahnhof über Trier Nord, Pfalzel, Trier West, Igel, Konz und Trier Süd und zurück zum Hauptbahnhof geplant. Dies ist begrüßenswert, können doch viele Wege zwischen den Haltepunkten einfacher, komfortabler und auch schneller als mit dem PKW zurückgelegt werden.

Der Hauptbahnhof ist im Moko als wichtiger Verknüpfungspunkt zwischen Regional- und Fernverkehr vorgesehen. Sicher könnte die Akzeptanz und Nutzung dieses Angebots durch die baldige Realisierung eines Zugangs aus Richtung Güterstraße gesteigert werden. Die damit auch geschaffene Querungsmöglichkeit der Gleise für Fußgänger und Radfahrer dient zudem der Stadt der kurzen Wege.

Auf der Tarforster Höhe wohnen sehr viele Menschen. Zusammen mit dem Verkehr der Personen, die an der Universität arbeiten, sind sie die Ursache für viele Verkehrsbewegungen in Trier.

Zur Entlastung von Kürenz und Trier Nord mit der sehr stark frequentierten Franz-Georg-Straße plant die Stadt eine neue Straße auf dem ehemaligen Moselbahngelände neben

den Bahngleisen (Moselbahndurchbruch), die weiter in die Metternichstraße führen soll; für die viel befahrene Olewiger Straße und die Avelsbacher- / Kohlenstraße fehlt im MOKO 2025 etwas Vergleichbares. Der „Petrisberg-Aufstieg“, eine schienengebundene Verbindung vom Bahnhof Richtung Tarforst, wäre eine Maßnahme zur Verbesserung des ÖPNV-Angebots auf die Höhe und zur Entlastung der Situation der Anwohner an den überlasteten Zufahrtsstraßen. Er wird aber nur als langfristige Maßnahme mit einem Umsetzungshorizont nach 2025 eingestuft.

Nachhaltige Ideen und Visionen für eine zukünftige Stadtentwicklung kommen im MOKO etwas zu kurz. Sollte aber so ein Konzept nicht auch diese enthalten? Sonst kommt es am Ende noch zum Stillstand.

Hilfreich für ein Umdenken in der Politik wären sicher Verhaltensänderungen jedes einzelnen. Denn auch heute schon ist es möglich, sich bequem und umweltschonend ohne Auto in Trier fortzubewegen. Wenn bereits jetzt mehr Menschen nachhaltig mobil wären, dann fiel es den verantwortlichen Personen vielleicht leichter, sich für den Umweltverbund zu entscheiden.

Autor: Diplomgeograph Jens Carl Sartor (NF Geobotanik, Bodenkunde), 45 Jahre;
Mitarbeit in der LA21-Arbeitsgruppe Städtebau und Verkehr